



Zwei Beispiele aus zwei verschiedenen Perioden im Schaffen von Udo Gotting: links die Zeichnung „Notre Dame“, Paris, aus 1958; rechts die Papier-Collage „Hinter den Kulissen in Venedig“, Format 20×15,5 cm, aus 1978



Udo Gotting: Unsere Welt gestalten

Wenn sich Kreativität mit einem umfassenden Wissen sowohl der Naturwissenschaften als auch der Geisteswissenschaften verbindet, dann ist der vieldeutige Begriff Kultur am rechten Platz. Und so trifft es für einen Mann zu, der am 9. Juni seinen sechzigsten Geburtstag feiern kann, für seine Persönlichkeit ebenso wie für sein Lebenswerk: Udo Gotting, Apotheker, Künstler, Designer, Industriemanager und Marketingexperte.

In Berlin hat er seine Jugend verbracht und seine künstlerische, technische, geistes- und naturwissenschaftliche Ausbildung erfahren. In Berlin hat er als Pressezeichner, Illustrator, Karikaturist gearbeitet.

Nach Jahren praktischer Tätigkeit in öffentlichen Stadt- und Landapotheken ist er seit 26 Jahren in der pharmazeutischen Industrie in verschiedenen leitenden Funktionen tätig. Immer war dabei sein besonderes Anlie-

gen, kreative Beiträge zur Gestaltung der Arbeitswelt zu leisten, Pharmakultur zu schaffen – wie er es nennt.

Als Pharmazeut und Sozialwissenschaftler, als Erwachsenenpädagoge, Maler und Grafiker interdisziplinär geschult, möchte Gotting den Alltag nicht nur künstlerisch verzieren, sondern Umfeldern ordnend gestalten; in Laboratorien, Werkhallen, Bürohäusern, Kliniken, Arztpraxen oder Apotheken mit Formen, Farben und harmonischen Proportionen Lebensqualität verbessern. Ebenso zielt seine Arbeit darauf, durch indikationsgerechte Farbwahl bei Arzneimittelpackungen, an Dragees oder Kapseln die Arzneimittelsicherheit und die Compliance zu fördern. Durch klare grafische Gestaltung hilft Gotting, medizinische Informationen auch schwer verständlicher Sachverhalte übersichtlich zu vermitteln.

Als Künstler folgt er den Ideen von Lehrern des Bau-

hauses. Er steht in der Tradition der großen zeitgenössischen Maler: des Russen Poliakoff, des Amerikaners Clifford Still und des Deutschen E. W. Nay. Zuvor hat er konventionelle Porträts und nachexpressionistische Städtebilder gemalt. In der Auseinandersetzung mit Farben, Flächen und Formen im Raum, mit dem typischen Charakter verschiedener Materialien wie Papier oder Holz entwickelte er seine Eigenständigkeit auf den Spuren von Kurt Schwitters, dem Klassiker der Collage.

Im vergangenen Jahr zeigte Udo Gotting 47 seiner Arbeiten im Münchener Universitätsklinikum Großhadern. Beispiele aus seiner geometrischen Phase fanden ebenso den Beifall des Publikums wie Gottings Fähigkeit zur gestalterischen Harmonie, zur lyrischen Abstraktion.

Seit mehr als 25 Jahren ist Udo Gotting im Luitpold-Werk, München, tätig, dessen Erscheinungsbild er ge-

schaffen hat: vom Geschäftspapier bis zur Packungslinie, von der schriftlichen Werbung bis zum Ausstellungsstand. Er wurde mit Aufbau und Leitung des Bereichs Pharma-Markt beauftragt, der Aufgabenkomplexe wie Marktforschung, Werbung, Warenzeichen, Medizinisch-wissenschaftliche Abteilung, Außendienst, Kundenservice und Versand umfaßt. Seit über zwölf Jahren ist Udo Gotting auch Vertriebsleiter für das Luitpold-Werk, jetzt auch für Dignos.

Zum Image, das Udo Gotting für das Luitpold-Werk geschaffen hat, gehört auch eine edel gemachte Kunstzeitschrift, die ohne Titel erscheint. Seit 1965 sind nunmehr 89 Hefte dieser Reihe „Natur · Kultur · Wissen“ erschienen. Das jüngste Heft aus 1988 stellt ältere und neuere Kunstwerke zum Thema „Sport und Spiel“ vor, das von der Kunsthistorikerin Claudia Hoff interpretiert wird. EB